

## PRESSEINFORMATION

### Gefunden: Konzepte zur Lösung sozialer Herausforderungen

**Darmstadt, 28. November 2017 – Von der Idee zur marktreifen sozialen Dienstleistung: 13 Frauen und Männer sind diesen Weg seit Mai gegangen. Im INTRA Lab der Mission Leben haben sie sich als „Angestellten-Unternehmer“, Intrapreneure, weiterentwickelt. Ihre acht Projekte stellten sie gestern bei der Abschlussveranstaltung einem breiten Publikum vor – und zur Diskussion.**

Angestellte wissen oft ganz genau, wo in ihrer Branche der Schuh drückt. Meist lässt aber ihr Arbeitsalltag nicht zu, tragfähige und finanzierbare Lösungen dafür zu entwickeln. „INTRA Lab schafft Raum und Kommunikationsstrukturen für diesen notwendigen Innovationsprozess“, fasste Andreas Schröer, Professor für Organisationspädagogik an der Universität Trier und wissenschaftlicher Partner von INTRA Lab, bei der Abschlussveranstaltung in der Aumühle in Darmstadt-Wixhausen zusammen. Die notwendige Zeit für die Teilnahme am „INTRA Lab – Labor für soziales Unternehmertum“ haben 13 Mitarbeitende von ihren Arbeitgebern bekommen. Seit Mitte Mai sind sie für sechs eintägige Workshops nach Darmstadt gekommen, um ihre Ideen strukturiert und mit professioneller Unterstützung zu Geschäftsmodellen zu entwickeln.

„Alleine hätten wir in dieser Tiefe nicht ins Thema einsteigen können“, sagte rückblickend Patricia Feldmeier. Sie ist Abteilungsleiterin einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung bei der Diakonie Neuendettelsau, die INTRA Lab finanziell unterstützt und im Beirat auch konzeptionell begleitet. Mit ihrem Kollegen, Wohnbereichsleiter Gerhard Förthner, entwickelte Feldmeier die Idee eines „Inklusiven Foodtrucks“, der außerhalb von Werkstätten einen anspruchsvollen Arbeitsplatz bietet. „Wir möchten damit den Blick dafür öffnen, dass auch Menschen mit einer Behinderung kompetent sind und Potenzial haben.“ Das Tandem konnte durch seine Erfahrung die Rahmenbedingungen eines solchen Vorhabens gut einschätzen. Feldmeier fand es aber spannend zu erleben, wie im INTRA Lab die acht Projekt-Ideen mithilfe des systematischen Design-Thinking-Ansatzes aus vielen verschiedenen Perspektiven bearbeitet wurden und allmählich Formen annahmen. „Durch Austausch mit den anderen Teilnehmern und die Rückmeldung der Experten sind uns manche Aspekte viel klarer geworden“, berichtet sie – zuversichtlich, dass ein solcher Inklusiver Foodtruck spätestens 2019 durch bayerische Lande fahren und auf Märkten und Festen Station machen könnte.

### Erkenntnisse durch den kritischen Blick von außen

Der kritische Blick von außen hat Sabine Liebmann dazu gebracht, ihr Konzept für einen Umzugs- und Handwerkerservice im Altenzentrum zu überdenken. Die stellvertretende Einrichtungsleiterin im Altenzentrum Im Sohl der Mission Leben in Ingelheim berichtete vom dritten Workshop-Tag: „Die Experten haben mir geraten, zunächst den integrativen oder Resozialisierungsgedanken wegzulassen und erst später die Idee zu verfolgen, diese

INTRA Lab Projektpartner:

Zielgruppen einzubinden.“ Ihr Grundvorhaben hat inzwischen so klare Konturen, dass nun als erstes „Produkt“ ihrer Geschäftsidee ein interner Handwerkerpool mit den „Handwerkern unseres Vertrauens“ aufgebaut wird. In Planung sind auch Servicepakete für einen sorglosen Umzug ins neue Daheim. Die Fachfrau nennt Um- und Abmeldungen als Beispiel: „Vieles davon läuft heute online. Damit sind die zum Teil hochbetagten Menschen überfordert, wenn sie zu uns ziehen – und ihre selbst nicht mehr jungen Kinder auch.“

### **Labor-Methoden auch im Berufsalltag hilfreich**

Mit dem INTRA Lab verfolgt Mission Leben konsequent ihren seit 160 Jahren gültigen Grundsatz: „Notlagen sehen – und etwas unternehmen“. INTRA Lab stellt jedoch die Erweiterung des Engagements dar, dessen Finanzierung bislang mehrheitlich über die Sozialgesetzgebung abgedeckt ist. Und zwar in Richtung Sozialem Unternehmertum, das mit freien Finanzierungsformen „neue Nöte“ auffängt – und dessen Leistungen durchaus später auch in die Sozialgesetzgebung finden könnten. Entsprechend fragten sich die Teilnehmenden zum Auftakt des Sozial-Inkubators: „Wer soll unser Angebot nutzen und welche Bedürfnisse hat die Zielgruppe?“ Als Hausaufgabe führten sie Interviews mit potenziellen Nutzern. Monika Kordula und Bettina Haller vom Liebenau Berufsbildungswerk, in dem mehr als 500 Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung 52 verschiedene Berufe lernen, haben bei ihrer täglichen Arbeit festgestellt: „Bei Menschen mit Behinderung ist ein Weiterbildungsbedarf nicht nur vorhanden, er kann auch ganz konkret mit Angeboten gedeckt werden.“ Das Berufsbildungswerk ist Schwester des INTRA Lab-Projektpartners Stiftung Liebenau. Ausgangspunkt für die beiden Teilnehmerinnen war die geplante Neuordnung des Bundesteilhabegesetzes. Diese soll im Rahmen des lebenslangen Lernens verstärkt die individuelle Weiterbildung von Menschen mit Behinderung ermöglichen. An der Workshop-Arbeit hat Monika Kordula besonders gefallen, „den eigenen Betrieb zu verlassen und mit neuem Blick draufzusehen. Das ist viel nachhaltiger. Die dort angewandten Methoden habe ich bereits in meinem beruflichen Alltag eingesetzt.“ Auch mithilfe des Business Modells „Canvas“ haben die Frauen im INTRA Lab das Konzept für einen „Bildungcoach“ entwickelt. Er soll Menschen mit Behinderung im Laufe ihres Arbeitslebens nicht nur begleiten und unterstützen, sondern ihnen vor allem den Zugang zu passgenauen Bildungsangeboten aufzeigen und ermöglichen.

### **„Als Innovatoren und Querdenker weiterentwickelt“**

„Es war faszinierend zu sehen, wie sich die Teilnehmenden im Workshop weiterentwickelt haben als Innovatoren und Querdenker, die nun Neues innerhalb bestehender Strukturen schaffen“, sagte INTRA Lab-Projektleiterin Dr. Stina Preuß. „Wie offen Sie mit Kritik umgegangen sind und auch die Projektarbeit kritisiert haben, war für die Weiterentwicklung von INTRA Lab ganz wichtig“, dankte sie den 13 Frauen und Männern bei der Abschlussveranstaltung. Einen kleinen Ausschnitt aus der Workshop-Arbeit erlebten die Gäste – und wurden selbst ein Teil davon. In einem „Elevator Pitch“ stellten die acht Projekt-Teams ihre Arbeit vor: In drei Minuten – Dauer einer Aufzugsfahrt – sollten sie ihre Zuhörer von ihrer Projekt-Idee begeistern. Anschließend hatten die Gäste die Aufgabe, sich für drei Projekte zu entscheiden, die sie auf dem „Marktplatz“ besuchen wollten: Dann blieben ihnen jeweils zehn



Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Europäischen Union – Europäischen Sozialfonds

Minuten Zeit für einen intensiven Austausch mit den jeweiligen Projektleitern und den anderen Standbesuchern.

### **Nächstes INTRA Lab beginnt Mitte April 2018**

Nach dem erste Workshop-Zyklus war Pfarrer Dr. Klaus Bartl, Sprecher der Geschäftsführung von Mission Leben und Initiator des INTRA Lab, mit dessen Ergebnissen hoch zufrieden: „Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, mit mehreren Partnern ein Zentrum zu schaffen, dass langfristig und kontinuierlich Eigeninitiative nutzt und fördert, statt den Blick nur auf den Sozialstaat zu richten.“ Diesen innovativen Charakter hat auch das Hessische Sozialministerium erkannt und das INTRA Lab aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Sehr erfreut zeigte sich Dr. Bartl über den Umstand, dass seit Beginn des ersten Workshop-Durchlaufs im Mai ein weiterer INTRA Lab-Förderer hinzugekommen ist: die Diakonie Hessen. Derzeit sei man dabei, auch in Kooperation mit dem Beirat, das Konzept für das zweite INTRA Lab zu erweitern. Es startet am 16. April 2018. Anmeldungen werden bis 5. März 2018 entgegengenommen. Weitere Informationen unter [www.intra-lab.de](http://www.intra-lab.de).

Unterdessen ist zwar für die Teilnehmer am INTRA Lab 2017 die Workshop-Zeit beendet – die Arbeit außerhalb der Labor-Situation fängt nun aber an. „Jetzt kommt es darauf an, dass man dranbleibt“, sagt Teilnehmerin Patricia Feldmeier. „Denn INTRA Lab löst die Sache selbst nicht, sondern unterstützt dabei, die Lösung zu finden. Umsetzen muss man es selbst.“

### **Über Mission Leben**

*Das diakonische und gemeinnützige Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderungen oder von sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Außerdem betreuen wir Kinder und Jugendliche aus schwierigen familiären Verhältnissen sowie minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen.*

*An 19 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz arbeiten rund 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 40 verschiedenen Einrichtungen. In unserer Akademie für Pflege- und Sozialberufe erlernen jährlich rund 1.100 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.*

*Mission Leben ist ein Unternehmen der Stiftung Innere Mission Darmstadt. Beide sind der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet und Mitglieder im Diakonischen Werk.*

[www.mission-leben.de](http://www.mission-leben.de)

INTRA Lab Projektpartner:



## Die acht INTRA Lab-Projekte im Überblick:

### ***Bildungscoach für Menschen mit Behinderung***

**(Bettina Haller und Monika Kordula, Liebenau Berufsbildungswerk gGmbH)**

Ausgangssituation: Im Rahmen der Neuordnung des Bundesteilhabegesetzes soll die individuelle Förderung von Menschen mit Behinderung verstärkt werden.

Projekt: Ein Bildungscoach wird sie im Laufe ihres Arbeitslebens begleiten und unterstützen sowie ihnen Zugang zu passgenauen Bildungsangeboten ermöglichen.

### ***Blended Learning***

**(Oliver Beier, Mission Leben – Im Alter gGmbH, und Stefan Rütten, Akademie für Pflege- und Sozialberufe der Mission Leben)**

Ausgangssituation: Weiterbildungsangebote in der Altenpflege gehen oft am Schulungsbedarf der Teilnehmenden vorbei.

Projekt: Passgenaue Blended-Learning-Programme bieten Weiterbildungsmodule für zeitlich unabhängiges und selbstgesteuertes Lernen.

### ***Handwerkerbörse Im Sohl***

**(Sabine Liebmann, Altenzentrum Im Sohl, Mission Leben – Im Alter gGmbH)**

Ausgangssituation: Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Altenzentrums in Ingelheim fühlen sich mit der Beauftragung von Handwerkern überfordert.

Projekt: Ein Pool von Handwerkern soll sie sowie Seniorinnen und Senioren aus der Umgebung bei Neueinzügen, Umzügen oder kleinen Renovierungsarbeiten unterstützen.

### ***Inklusiver Foodtruck***

**(Patricia Feldmeier und Gerhard Förthner, Dienste für Menschen mit Behinderung, Diakonie Neuendettelsau)**

Ausgangssituation: Menschen mit Behinderung sollen auch außerhalb von Werkstätten einen anregenden Arbeitsplatz finden können.

Projekt: Der Inklusive Foodtruck senkt die Hemmschwelle zwischen Menschen mit und ohne Behinderung und schafft zugleich völlig neue Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten, da er inklusive Arbeitsplätze und Marketing kombiniert.

### ***Kultur-Bus***

**(Stefanie Ziemer, Jugendhilfeteam Südhessen, Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH)**

INTRA Lab Projektpartner:

**Ausgangssituation:** Jugendliche und junge Erwachsene, die nach Deutschland geflohen sind, halten sich in ihrer Freizeit oft in Gruppen an öffentlichen Plätzen auf und haben Hemmungen, an Räumlichkeiten gebundene Freizeit- und Beratungsangebote zu nutzen.

**Projekt:** Der Kultur-Bus fährt durch Südhessen und kommt mit Freizeitangeboten und Beratung zu den Jugendlichen. Seine Materialien und Angebote sind auch für einheimische Jugendliche interessant, sodass die Gruppen in Kontakt kommen.

***Kurs halten mit Interim Management***  
**(Manuela Dabitsch und Linda Sartor, Fröhlich Management GmbH)**

**Ausgangssituation:** Führungspositionen sind im Gesundheits- und Sozialwesen oft wegen Einstellungsverfahren und Führungskräftemangel über einen längeren Zeitraum unbesetzt und erschweren die Unternehmensführung.

**Projekt:** Eine Plattform macht die bereits bestehende Form des Interim Managements in der Branche bekannt, etabliert sie und dient der Vernetzung von Organisationen und Interims Managern.

***Projekt Nack***  
**(Karin Mettner und Rüdiger Ottinger, Diakonie Hessen)**

**Ausgangssituation:** In einer geerbten Liegenschaft in Nack, Landkreis Alzey-Worms, sollen ein oder mehrere Angebote für die Menschen im Ort und der Region entstehen. Bei einer Bürgerversammlung wurde der Wunsch nach einem Treffpunkt für ein leichteres Miteinander deutlich.

**Projekt:** Das Team erarbeitete konkrete Nutzungsvorschläge und erste Angebote, die sich an den Ergebnissen der Bürgerversammlung orientieren.

***Zentrale Anlaufstelle für Betreuungslösungen***  
**(Anna Schäfer von der DRK Schwesternschaft Marburg e.V.)**

**Ausgangssituation:** Der Betreuungsbedarf mancher Familien ist mit den gängigen Angeboten für Kinder und auch Senioren zeitlich nicht vereinbar.

**Projekt:** Die Zentrale Anlaufstelle für Betreuungslösungen soll ein Konzept zur Randzeitenbetreuung für Kinder von 0 bis zehn Jahren anbieten und zugleich die bereits bestehenden Angebote zur Betreuung/Pflege von Senioren in Marburg vernetzen.

**Pressekontakt**

rfw. kommunikation  
Poststraße 9  
64293 Darmstadt  
Telefon: +49 6151 3990 - 0  
Telefax: +49 6151 3990 - 22  
E-Mail: presse@rfw-kom.de  
Internet: www.rfw-kom.de

Schöfferstraße 12, 64295 Darmstadt  
Tel.: (06151) 40 90 - 122  
E-Mail: s.preuss@intra-lab.de  
Internet: www.intra-lab.de

Mission Leben  
Dr. Stina Preuß  
Projektleitung INTRA Lab

INTRA Lab Projektpartner: